



*Liebt die Feinde, hasst sie nicht –
Das ist unsere Christenpflicht*

Lk 6, 27-38

FASCHINGSPREDIGT 2007

Prediger: Dekan Stefan Anzinger

Am Sonntag vor den Faschingstagen
Möchte ich wieder in Versen sagen
meine Predigtgedanken
die sich um das heutige Evangelium ranken.

Mancher hält es wohl für verrückt
und die meisten von uns sind gar nicht entzückt,
von den Worten unseres Herrn
die er uns heut erzählt allzu gern.

Kann man denn wirklich handeln so
Da wird man doch seines Lebens nicht mehr froh!
Kann man seine Feinde denn lieben,
die einem bedrohen nur mit Hieben?

Aug um Auge, Zahn um Zahn
Wären wir da nicht besser dran?
Ja es klingt nach Narretei:
Jesu Wort führt sie herbei.

Doch wie sagt schon der Apostel Paulus,
als er nicht mehr war der Saulus:
Christen sind die reinsten Narren
Weil sie nicht im Hass verharren.

Jesus selbst hat es uns ja vorgelebt.
Über uns sein Aufruf schwebt:
Liebt die Feinde, hasst sie nicht.
Das ist eure Christenpflicht.

Segnet die, die euch verfluchen.
Stets sollt ihr den Frieden suchen.
Betet, wenn sie euch misshandeln
Und auf des Teufels Pfaden wandeln.

Schlägt dich einer auf die eine Wange,
halt ihm auch die andere hin, sei nicht bange!
Und nimmt dir einer den Mantel fort,
dann gib ihm auch noch dein Hemd am gleichen Ort.

Gib den Leuten die dich bitten,
weil sie Mangel oft gelitten.
Und nimmt dir einer etwas weg,
dann lass es ihm als guten Zweck.

Was du von andern verlangst,
das gib auch ihnen, wenn du kannst.
Lieben sollst du jedermann,
auch den, der's nicht erwidern kann.

Du musst keinen Dank erwarten,
ganz einfach so mit Liebe starten.
Nur die Sünder wollen etwas zurück.
Doch so einer bist du ja nicht - zum Glück.

Liebe frei ohne zu erwarten irgendeinen Lohn,
denn der kommt von selber schon
aus der Hand des Allerhöchsten.
Nur so gehörst du zu den Klügsten.

Handle, wie auch Gott es tut,
der zu allen Menschen ist gut,
zu den Guten und den Bösen,
denn alle, will er ja erlösen.

Urteil und verurteil nicht,
vor allem geh mit keinem ins Gericht.
Sonst wirst du verurteilt sein.
Dieses Risiko geh bitte nicht ein.

Stattdessen schenk Vergebung, das ist gut,
weil auch Gott an dir so tut.
Was du gibst, das kriegst du wieder
Aus dem Himmel, da kommt's hernieder.

Jesus nachfolgen heißt: sich nicht verstecken
Sondern mit ihm den liebenden Gott entdecken.
Er begleitet uns unser ganzes Leben
Mit seiner liebenden Fürsorge eben.

So kann auch ich versuchen
andere nicht zu verfluchen,
denn was ich selbst von Gott erfahren habe
das soll mein Handeln bestimmen alle Tage

Weil mich stets trifft seine Liebe
Erspare ich dem andern meine Hiebe.
Ich kann Gutes wünschen und segnen nun,
all jene, die mir Böses wollen antun.

Ich kann barmherzig sein in meinem Leben
So, wie auch Gott barmherzig ist im Vergeben.
Sein Vorbild spornt mich an aufs Neue
Zu handeln wie er – ohne Reue .

Er lässt uns aber auch dann nicht fallen,
wenn's mal nicht gelingt bei mir und bei uns allen.
Denn wenn wir's mal ganz nüchtern besehen
Und dabei ganz ehrlich in uns gehen:

Dann müssen wir doch sicher bekennen:
Im Alltag fällt's uns schwer, den Feind lieben zu können
Und trotzdem, wenn wir an uns noch so vieles beklagen,
eines kann man mit Fug und Recht sagen:

Christus hat uns ein Beispiel gegeben,
er zeigte uns, wie gelingen kann, unser Leben.
Und auch wenn vieles im Großen nicht glückt:
Es gibt den Christen, der aufrichtig liebt:

Die vielen Frauen auf dieser Welt,
die Eltern pflegen, ganz ohne Entgelt,
die Liebe, die Väter und Mütter verschenken,
wenn sie zuerst an die Kinder tun denken

und manche hilfsbereite Hand,
die oft sogar bleibt unbekannt.
Das ist zwar nicht groß und nicht spektakulär,
aber ohne dies, unsere Welt viel ärmer wär.

Also hören wir auf Jesus Wort, zu jeder Zeit,
öffnen wir uns für seine Botschaft und seinen wir bereit
Wenn wir das tun und es uns glückt,
sind Jesus Worte von heute gar nicht mehr so verrückt.

Als Christen sind wir Narren um Christi willen.
So helfen wir mit die Sehnsucht stillen,
nach dem Frieden und dem Glück.
Jeder will doch davon ein Stück.

Unser Leben in vielen kleinen Bereichen,
kann dem Jesu Christi gleichen
und wenn's auch im Großen nicht gelingt
am Ende viel Kleines auch Großes vollbringt.

So lasst uns in dieser Stunde Schwestern und Brüder sein,
dann stellt sich auch der Jubel ein.
Halleluja lasst uns fest heut singen
Bis Ostern wird's dann nicht mehr erklingen.

Gott schenkt sich uns jetzt Brot und Wein,
lasst uns darum froh und dankbar sein.
So packe ich meine Predigt zusammen
Gott segne euch, ihr Lieben. Amen.

*Stefan Anzinger 2007
(vgl. Heinrich Bucker in Liturgie konkret digital 02/2007)*